

Georg Bühler-García

## Unterwegs – Das bin ich. Das kann ich. Da will ich hin.

Die Pädagogischen Hochschulen Bern und Zürich entwickeln mit Lehrpersonen und geflüchteten Jugendlichen ein Lehrmittel

### Zusammenfassung

Die Pädagogischen Hochschulen Bern und Zürich entwickeln aktuell ein neues Lehrmittel mit dem Titel «Unterwegs» für Jugendliche und junge Erwachsene mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Zentrum Bäregg GmbH, die im Kanton Bern für die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender zuständig ist. Das Lehrmittel wurde in den internen Schulen der Kollektivunterkünfte erprobt. Die Rückmeldungen der Jugendlichen und Lehrpersonen flossen direkt in den Entwicklungsprozess ein. «Unterwegs» ist kompetenzorientiert aufgebaut, umfasst ein Schülerbuch, einen didaktischen Kommentar und elektronische Zusatzmaterialien. Es erscheint im Mai 2018.

### Résumé

Les hautes écoles pédagogiques de Berne et de Zurich développent actuellement un nouvel outil pédagogique, intitulé « Unterwegs » (« En route »), à destination des adolescents et jeunes adultes réfugiés et/ou issus de la migration. Il est réalisé en étroite collaboration avec la société Zentrum Bäregg GmbH, responsable dans le canton de Berne pour la prise en charge des demandeurs d'asile mineurs non accompagnés. Cet outil a été testé au sein des écoles internes des centres d'hébergement collectif. Les retours des jeunes comme des enseignants ont été directement intégrés au processus d'élaboration. « Unterwegs » est orienté sur les compétences, il inclut un cahier pour les élèves, un commentaire didactique et des outils électroniques auxiliaires. Il doit paraître en mai 2018.

### Statt einer Einleitung

«Als der Motor erstarb», sagt Achmed, «begann mein Herz zu rasen. Ich war hellwach, hörte die erregten Stimmen der Männer. Ich sah Frauen gestikulieren, andere schwiegen, zusammengesunken, in Decken gehüllt mit ihren Kindern. Mein kleiner Bruder Saifullah trug eine Schwimmweste. Es war kalt und nass. Ich fürchtete mich. Am Himmel war tausendfaches Funkeln. Dort hinauf stiegen unsere Gebete, unsere ganze Verzweiflung. Wir sassen im gleichen Boot, weisst du, und dennoch waren wir verschieden. In den Stunden zwischen Leben und Tod denken die Menschen die Gedanken ihres Alters. Das spürst du. Alte Menschen denken rückwärts, an ihre Kindheit, und daran, ob die Erde nicht doch eine Scheibe sei. Kinder denken in der Gegenwart. Sie spüren die Mutter. Sie nehmen alles in sich auf, die Schatten, die Bewegungen, Gerüche, Geräusche. Die Frauen und Männer denken an ihre Familie, an Arbeit, an einen sicheren Ort. Und ich? Ich bin siebzehn und denke an meinen Platz in dieser Welt. Nun bin ich hier und gehöre zu den Glücklichen. Jemandem gelang es, Kontakt mit dem Festland aufzunehmen. Unsere Position wurde geortet.»<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Sprachlich bearbeiteter Gesprächsausschnitt zwischen dem Autor und einem Jugendlichen (Name geändert).

## Ausgangslage

Unabhängig davon, ob minderjährige Asylsuchende bei uns bleiben oder zurückkehren werden, stellt sich die dringende Frage, wie das Bildungssystem ihren Kompetenzerwerb unterstützt. Im Jahr 1989 hat die Schweiz die UNO-Kinderrechtskonvention ratifiziert. Damit gesteht sie allen Kindern bis 18 Jahren das Recht auf Bildung zu. Für die Gruppe der schulpflichtigen Kinder wirkt nach ihrer Verteilung in die Gemeinden je nach Kanton und Integrationskonzept der Schulen der Föderalismus. Entweder wird ihre Teilnahme am Regelunterricht der Volksschule angestrebt oder sie werden einem separativen Unterricht zugewiesen (Sonderschulen, Förder- und Integrationsklassen usw.). Für die Gruppe der etwas Älteren (ab 15–16 Jahren) sieht die Situation ein wenig anders aus. Sie sind nicht mehr schulpflichtig und stehen an der Schwelle zum Berufs- und Erwachsenenleben. Viele von ihnen erreichen die Schweiz ohne Familienangehörige, als unbegleitete minderjährige Asylsuchende (sogenannte UMA oder MNA = Mineurs non accompagnés). Sie verfügen über vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen, die aber nur teilweise mit den schulischen Anforderungen des schweizerischen Schulsystems übereinstimmen.

Im Kanton Bern besuchen unbegleitete jugendliche Asylsuchende in der Regel den internen Unterricht in den Kollektivunterkünften. Diese werden von der Zentrum Bäregg GmbH betrieben, die einen Leistungsauftrag vom Kanton erhalten hat. Für diesen Unterricht gibt es weder einen Lehrplan noch spezifische Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien. Aus dieser Situation entstand das Unterrichtspaket «Unterwegs», das von Gisela Bürki, Georg Bühler-García (PHBern) und Wiltrud Weidinger (PHZürich) in Zusammenarbeit mit Jugendlichen, Lehr-

personen und Bildungsverantwortlichen der Zentrum Bäregg GmbH entwickelt wurde. Ausgangspunkt war die Frage, wie es – entgegen gesellschaftlicher und medialer Denkmuster – gelingen kann, die Jugendlichen nicht auf Defizite aller Art zu reduzieren (Sprachdefizite, Wissensdefizite, Kultur-differenzen usw.), sondern ihre bereits erworbenen Kompetenzen wahrzunehmen, sichtbar zu machen, im Unterricht an sie anzuknüpfen und schrittweise zu erweitern. Ein Anliegen also, das – eigentlich ganz unspektakulär – für alle Kinder und Jugendlichen dieser Welt seine Gültigkeit hat.

*Die vielfältigen Kompetenzen der asylsuchenden Jugendlichen stimmen nur teilweise mit den hiesigen schulischen Anforderungen überein.*

## Heterogene Klassen

Die Klassen in den Kollektivunterkünften sind überaus heterogen bezüglich Bildungserfahrungen sowie formal und informell erworbener Kompetenzen. Während einige noch nie oder nur wenige Jahre eine Schule besuchten, verfügen andere über einen Abschluss der Sekundarstufe I oder waren bereits am Gymnasium. Solche unterschiedlichen Lernerfahrungen wirken sich auch im Bereich der Methodenkompetenz aus. Geübte Lernende machen rascher Fortschritte, da sie bereits über entsprechende Strategien verfügen oder gut auf deren Vermittlung ansprechen. Die Jugendlichen kommen zudem aus unterschiedlichen Sprachregionen, sind zum Teil mehrsprachig und/oder in anderen Schriftkulturen aufgewachsen.

Grosse Unterschiede bestehen auch in Bezug auf den Umgang mit traumatischen Fluchterfahrungen. Diese können das Selbst- und Weltbild der Betroffenen zutiefst er-

schüttern und den Lernprozess nachhaltig erschweren. Nebst Einzelereignissen kann es sich um sequenzielle Traumatisierungen handeln, die den Zeitraum vor der Flucht, die Flucht selbst und die aktuelle Zeit im Asyl-land umfassen (Ungewissheit, Isolation, Desorientierung usw.). Den destruktiven Auswirkungen traumatischer Ereignisse sind Kinder und Jugendliche im Prozess der Identitätsentwicklung besonders schutzlos ausgeliefert. Die Symptome, die sich daraus ergeben können, sind so vielfältig wie die Menschen, denen das Leid widerfährt. Es sind normale Reaktionen auf abnormale Ereignisse, die im Moment des Geschehens weder emotional noch kognitiv einzuordnen sind. Zur Symptomatik gehören unter anderem permanente Übererregbarkeit, Ängste, Vermeidungsverhalten, Schlafstörungen, Wutausbrüche, regressives Verhalten, Amnesie, Schuldgefühle, Dissoziation, Konzentrationsstörungen, Leistungsabfall, Teilnahmslosigkeit, häufige körperliche Beschwerden oder wiederkehrende Erinnerungen (Flashbacks). Solche Symptome können sich – werden die Jugendlichen damit alleine gelassen – zu posttraumatischen Belastungsstörungen verfestigen. In der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund gehört die Konfrontation mit diesen Verhaltensweisen zum pädagogischen Alltag.

Von Lehr- und Betreuungspersonen wird dies oft als grosse Herausforderung erlebt. Ein zentrales Ziel der Bildungsarbeit ist es daher, die Jugendlichen nach dem erlebten Kontrollverlust dabei zu unterstützen, das Leben (wieder) in die Hand zu nehmen, sich der eigenen Fähigkeiten bewusst zu werden, Selbstwirksamkeit zu erleben, Formen der Selbstregulation einzuüben und ihre Teilhabe an sozialen, (berufs-)bildenden und gesellschaftlichen Prozessen zu unterstützen.

## Das Unterrichtspaket «Unterwegs» Drei Bezugspunkte

Die Realisierung des Bildungsauftrags in den Kollektivunterkünften kann sich daher nicht auf die Förderung der Sprachkompetenz beschränken. Diese ist unbestritten, der *Spracherwerb Deutsch* wird durch «Unterwegs» jedoch von Anfang an mit Themen der *Berufswahlorientierung* und dem Erwerb von *Life Skills* vernetzt. Life Skills sind überfachliche Kompetenzen wie Problemlösefähigkeit, Umgang mit eigenen Ressourcen und mit Belastung, Entscheidungsfähigkeit, kritisches Denken, Einsetzen individueller Lernstrategien, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenz sowie Durchhaltevermögen, Empathie und Kreativität. Sie stehen im Zusammenhang mit Konzepten des lebenslangen Lernens. «Unterwegs» ist daher kein Sprachlehrgang, jedoch gut mit DaZ-Lehrmitteln kombinierbar.

Durch die Vernetzung dieser drei Lernbereiche (Sprache, Berufswahlorientierung, Life Skills) unterscheidet sich «Unterwegs» deutlich von gängigen Lehrmitteln für diese Zielgruppe, die meist dezidiert auf *einen* dieser Lernbereiche fokussieren. Zudem sind die meisten Lehrmittel zwar nach dem Prinzip der Kompetenzorientierung aufgebaut, bringen aber nur bedingt jene Kompetenzen ins Spiel, die von den Jugendlichen mitgebracht und in verschiedenen Kontexten (peer-group, Schule, Familie, auf der Flucht usw.) bereits erworben wurden. «Unterwegs» stellt bewusst eine Verbindung zu vorhandenen Kompetenzen her und macht diese sichtbar. Dadurch entsteht Wertschätzung. Dies trägt viel dazu bei, dass sich die Jugendlichen motiviert auf die neue Umgebung einlassen und eine Zukunftsperspektive entwickeln. Indem sich das Lehrmittel in formalen wie auch non-formalen Bildungssituationen einsetzen lässt, werden Bildungshürden abgebaut.

## Didaktisches Konzept

Das Unterrichtspaket «Unterwegs» umfasst ein Arbeitsbuch für die Lernenden, einen didaktischen Kommentar für die Lehrpersonen sowie digitale Zusatzmaterialien. Es basiert auf einem sozial-konstruktivistischen Lehr-Lernverständnis. Gezielt werden dialogisch-kooperative Lernsettings und Formen der inneren Differenzierung kombiniert. Das Lehrmittel ist in sechs Module (Themenfelder) gegliedert, die auch unabhängig voneinander bearbeitet werden können und dadurch einen flexiblen Einsatz ermöglichen. Für diesen Bildungskontext (wechselnde Gruppenzusammensetzungen, ausgeprägte Heterogenität) und diese Zielgruppe ist das ein entscheidender Vorteil. Dennoch folgt das Lehrmittel einer inneren Logik: Es führt von der Auseinandersetzung mit eigenen Stärken und Schwächen, mit Beziehungen, Wertsetzungen und Teamerfahrungen zur Erkundung der unmittelbaren Umgebung, der Planung und Durchführung einer Exkursion bis hin zu ersten Erfahrungen mit der Berufswelt und ihren Anforderungen – die wiederum zum eigenen Kompetenz- und Persönlichkeitsprofil in Bezug gesetzt werden. Die Herstellung ausser-schulischer Kontakte wird durch das Lehrmittel gezielt gefördert.

## Arbeitsbuch für die Lernenden

Im Arbeitsbuch beinhaltet jedes Modul vier Kernaufträge. Diese umfassen jeweils mehrere Schritte und lassen sich auf unterschiedlichen Kompetenzniveaus bearbeiten. Dabei spielen nebst der verbalen Sprache auch kreativ-gestaltende Elemente eine wichtige Rolle. Ebenso können so non-verbale Ausdrucksformen als Kommunikationsmittel eingesetzt werden (Pantomime, Bildnerisches Gestalten, Modellieren usw.) und ermöglichen Lernenden mit einfachen

Deutschkenntnissen von Anfang an eine aktive Teilnahme. Ein besonderes Augenmerk wird bei den Aufträgen auf den Erwerb von Methodenkompetenz gelegt. Die Jugendlichen werden schrittweise zur Reflexion des eigenen Lernens angeleitet. Sie lernen Vorgehensweisen und Lernstrategien kennen, suchen und nutzen Informationen, bereiten sie auf, präsentieren erarbeitete Produkte, vergleichen, fassen zusammen, argumentieren, skizzieren, planen, gestalten und setzen sich Ziele. Zu jedem Modul sind im Arbeitsbuch Kompetenzen formuliert, die den Lernenden Orientierung bieten und den Lernprozess transparent machen.

*Durch das Lehrmittel «Unterwegs» werden Bildungshürden abgebaut.*

## Portfolio

Prozessbegleitend dokumentieren die Jugendlichen ihr Lernen in einem Portfolio. Zu jedem Modul gibt es eine definierte und eine offene Aufgabestellung. Beide Portfolioaufträge nehmen Bezug zu den Themen in den Modulen. Sie akzentuieren nochmals einen bestimmten Lernbereich, bieten eine vertiefende Auseinandersetzung dazu an oder beziehen sich auf eine bestimmte Kompetenz.

Dem didaktischen Konzept von «Unterwegs» entsprechend sind bei der Portfolioarbeit die Verbindung von Lernprozess und -produkt, von Kompetenzaufbau und -nachweis sowie von gemeinsamer Reflexion und Dokumentation zentrale Anliegen. Das Portfolio soll dazu beitragen,

- Lernprozesse innerhalb und zwischen den Modulen miteinander zu vernetzen,
- die Kontinuität und Verbindlichkeit der inhaltlichen Auseinandersetzung zu erhöhen,

- die Lern- und Erkenntnisprozesse durch bildnerisches Gestalten und Sprache zu vertiefen,
- Kompetenzen und Lernerfolge sichtbar zu machen sowie
- Möglichkeiten zur gemeinsamen Reflexion und zur formativen Beurteilung zu schaffen.

Das Gespräch mit den Jugendlichen über Lernwege und die Qualität ihrer Lernergebnisse kann viel zum Aufbau von Lernstrategien und zum Einüben von Selbstbeurteilung beitragen. Für schriftliche Rückmeldungen zu den Portfolieinträgen und den Gesprächen steht den Lehr- und Bezugspersonen (Betreuerinnen/Betreuer usw.) Platz zur Verfügung.

### *Gespräche über Lernwege und Lernergebnisse tragen zum Aufbau von Lernstrategien und zum Einüben von Selbstbeurteilung bei.*

Die Portfolieinträge dienen den Jugendlichen sowohl bei schulischen Übergängen als auch bei den Nahtstellen zur beruflichen Ausbildung. Sie können diese präsentieren, um eigene Kompetenzen aufzuzeigen; sie können damit in ihren bisherigen Lernweg Einblick geben oder sie als selbstgestaltete Grundlage für ein Gespräch mit Drittpersonen anbieten – beispielsweise bei Beurteilungsgesprächen und Laufbahntscheiden. Je nach Verwendungszweck können dem persönlichen Portfolio andere Dokumente beigelegt werden. Dabei ist es wichtig, die Jugendlichen bei der Zusammenstellung der Dokumente zu beraten. Die Situation der Jugendlichen ist oft von Ungewissheit und vielen Wechseln geprägt. Das Kompetenzportfolio bietet ihnen eine Konstante, die sie in jeden Kontext mitnehmen und weiterführen können.

### **Didaktischer Kommentar**

Den Lehrpersonen steht ein didaktischer Kommentar zur Verfügung. Dieser enthält zum einen einleitende Hinweise zum Aufbau des jeweiligen Moduls und es wird auf die zu erarbeitenden Kompetenzen hingewiesen. Zum andern bietet er zu jedem Auftrag innerhalb der Module detaillierte Erläuterungen zum Vorgehen. Er weist auf Chancen und Stolpersteine hin und beschreibt verschiedene Differenzierungsmöglichkeiten, damit den heterogenen Lernvoraussetzungen möglichst entsprochen werden kann. Zusätzlich werden in einem separaten Teil theoretische Bezugspunkte beschrieben, die den Lehrpersonen beim Einsatz von «Untwegs» als Orientierungswissen dienen können. Dabei kommen Themen zur Sprache wie das Ankommen in einer fremden Umgebung, Kooperatives Lernen, Individualisierung und Differenzierung, Fremd- und Selbstwahrnehmung, Lernprozesse begleiten und reflektieren, Aufbau von Lernstrategien, Lernen mit verschiedenen Medien – und vieles mehr. Online stehen den Lehrpersonen Zusatzmaterialien zur Verfügung, die zur Visualisierung oder zur Variation der Aufträge eingesetzt werden können.

### **Entwicklungsprozess**

Das Lehrmittel richtet sich gezielt an Jugendliche und junge Erwachsene mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund. Ihre Bildungsbedürfnisse sowie die Anliegen ihrer Lehrpersonen wurden in der Anfangsphase gemeinsam mit den Bildungsverantwortlichen der Zentrum Bäregg GmbH analysiert und bei Schulbesuchen besprochen. Diese Bedarfsanalyse mündete in einen Projektbeschreibung, der sowohl von öffentlicher als auch privater Seite grosse finanzielle und fachliche Unterstützung erhielt: finanziell durch das Staatssekretariat für Migration

(SEM), die beiden Pädagogischen Hochschulen Bern und Zürich, den hep-Verlag sowie sechs private Stiftungen und fachlich durch einen Beirat, der sich aus Expertinnen und Experten aus den Bereichen Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Berufswahlorientierung, Life Skills, Migration und (Bildungs-) Politik zusammensetzt.

Von Januar bis Oktober 2017 wurden die Aufträge der verschiedenen Module in den internen Schulen der Kollektivunterkünfte für unbegleitete minderjährige Asylsuchende erprobt. An dieser Erprobungsphase waren circa 140 Jugendliche und zwanzig Lehrpersonen beteiligt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse konnten bei den gemeinsamen Auswertungstreffen und den prozessbegleitenden Unterrichtsbesuchen laufend erweitert werden. Die Reaktionen der Jugendlichen und die Hinweise der Lehrpersonen – auch in Bezug auf die grafische Gestaltung – liessen sich auf diese Weise direkt für die Weiterentwicklung des Lehrmittels nutzen, in einem permanenten Prozess von Entwicklung, Erprobung, Reflexion und Überarbeitung. So wurde beispielsweise deutlich, wie stark der Unterricht die hinter den Begriffen stehenden Konzepte berührt: Was ist eine Schule? Was ist Unterricht? Was meint Lernen? Was ist Zeit? Was ist eine Frau? Ein Mann? Ein Kind? Gleiche Begriffe gehen bei den Jugendlichen und ihren Lehr- und Betreuungspersonen mit unterschiedlichen Codes und soziokulturell geprägten Vorstellungen einher. Das Lehrmittel gibt solchen Phänomenen Raum. Die Aufträge bieten den Jugendlichen und den Lehrpersonen die Möglichkeit, eigene Wertvorstellungen und Deutungsmuster einzubringen. So kann gegenseitiges Verständnis und Orientierungswissen entstehen. Gleichzeitig ist ein solches Vorgehen für den Lern- und Kommunikationsprozess entscheidend,

da die Wissenskonstruktion auf der Grundlage bestehender Vorstellungen aufbaut.

In diesem Zusammenhang war es interessant zu sehen, wie spielerische und kreativ-gestaltende Lernformen bei vielen Jugendlichen ihrer Wahrnehmung von Schule und Lernen (zuerst) zuwider liefen. Auch Formen der Selbsteinschätzung, der Reflexion von Lernprozessen und der Aufbau von Lernstrategien gehörten für einige zu den «befremdlichen» Erfahrungen. Um hier den Lernenden eine Brücke zu bauen, wird bei den Aufträgen aufgezeigt, welche Kompetenzen jeweils geübt werden. Dadurch entsteht zum einen Sinnstiftung, zum andern können die Jugendlichen bisherige Bilder von Schule und Unterricht hinterfragen und das eigene Lernen aus einer erweiterten Perspektive wahrnehmen und wertschätzen.

Aktuell wird an der Schlussfassung und dem Layout gearbeitet. Reaktionen aus der Praxis zeigen, dass «Unterwegs» möglicherweise über den Einsatz in den Kollektivunterkünften hinaus auch im Unterricht der Berufsvorbereitenden Schuljahre «Praxis und Integration» (BPI 1 und BPI 2) und im schulischen Teil der vom Bund unterstützten einjährigen Integrationsvorlehre eingesetzt werden kann. Das Unterrichtspaket «Unterwegs» erscheint im Mai 2018 im hep-Verlag. Entsprechende Weiterbildungsveranstaltungen sind in Planung. Das Autorenteam hofft, mit dem Lehrmittel einen Beitrag zu leisten, damit Jugendliche wie Achmed nicht nur ankommen, sondern auch weiterkommen.

*Georg Bühler-García, lic. phil.*

*PHBern*

*Institut für Heilpädagogik*

*Fabrikstrasse 8*

*3012 Bern*

*georg.buehler@phbern.ch*

